

# Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

**Name: Paula K.**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Independent Living Alternatives – Assistenz für Menschen mit Behinderung, London**

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): September 2019 bis März 2020**

**Heutiges Datum: 19. Juni 2020**

## **Leitfragen:**

1. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“ (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)?

Ich habe durch meinen Freiwilligendienst viele verschiedene Dinge gelernt, auch wenn ich das teilweise erst nach meiner Rückkehr nach Deutschland bemerkt habe. Natürlich erst mal das Offensichtliche – die Sprache. Ich war in Englisch eigentlich schon immer relativ gut, aber durch das halbe Jahr in London, habe ich natürlich noch einiges an Vokabeln und Grammatik dazugelernt und auch die „Hemmschwelle“, auf Englisch loszureden ohne darüber nachzudenken, ist auf jeden Fall stark gesunken. Ansonsten habe ich natürlich auch einen positiven Perspektivwechsel durch meine Arbeit mit einer körperlich behinderten Frau erfahren und mir fallen nun viele Dinge auf, welche zu Schwierigkeiten im Alltag von Menschen mit einer Behinderung führen können und über welche ich mir davor noch keine Gedanken gemacht habe. Zudem bin ich natürlich auch selbstständiger und doch auch „erwachsener“ und reifer geworden, auch wenn das immer komisch klingt.

2. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

In meinem Projekt hatte ich weitestgehend nur Kontakt zu einer Person – der Frau, welche ich in ihrem Alltag unterstützt habe. Sie hat meinen Einsatz auch angenommen, allerdings kam ich mir teilweise auch nicht wertgeschätzt vor, wobei das natürlich daran lag, dass ich lediglich eine Hilfe in ihrem selbstbestimmten Alltag war. Somit wurde meine erbrachte Arbeit natürlich positiv wahrgenommen, allerdings konnte ich nicht meine eigenen Gedanken und Ideen einbringen und verwirklichen – zumindest solange ich nicht danach gefragt wurde.

3. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Meine Arbeitsbedingungen waren in Ordnung, teilweise wurde allerdings mir persönlich die Schichtarbeit zu viel und somit war die Zeit vor Ort sehr anstrengend. Der Arbeitsumfang war genauso wie erwartet. Ich habe alle alltäglichen Aufgaben übernommen, wie z.B. Putzen, Kochen, Einkaufen gehen,... Nach einer Weile habe ich mich an alles gewöhnt und meine Aufgabenbereiche haben sich auch nicht mehr verändert, wodurch eine gewisse Regelmäßigkeit entstand.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Das ist schwierig zu beantworten, da Jeder unterschiedliche Erwartungen und Ansprüche mitbringt und auch mit bestimmten Situationen anders umgeht. Für mich persönlich hat mein FWD viele Erfahrungen mit sich gebracht, die ich keineswegs missen will, allerdings

überwiegen für mich persönlich die Nachteile, da ich mich in meiner Zeit in dem Projekt teilweise wirklich schwergetan habe.

5. Wie bewertest du deine Unterbringung, dein Sozialleben, deine Freizeit? Hat dir etwas gefehlt?

Anfangs war meine Unterbringung (ein sog. Cottage) sehr dreckig, doch nachdem meine Mitbewohner\*innen und ich einen Putzplan erstellt haben, wurde es immer besser und man hat sich daran gewöhnt. Positiv war die Lage der Unterbringung, da ich lediglich 10 Minuten mit meinem Fahrrad zu meiner Arbeitsstelle gebraucht habe und auch ca. 2 km entfernt ein großer Supermarkt war.

Leider hatte ich aufgrund meiner Arbeitszeiten eher selten Freizeit und war, wenn ich frei hatte, oftmals sehr erschöpft und brauchte etwas Zeit für mich. Natürlich habe ich dennoch viele Unternehmungen in das Stadtzentrum – alleine und mit Freunden – gemacht. Durch meine wechselnde Schichtarbeit musste ich teils auch am Wochenende arbeiten, wodurch es sich anfangs als schwierig gestaltet hat Leute kennenzulernen. Doch nach meinem Beitritt in ein Fitnessstudio vor Ort, gelang auch das sehr gut.

6. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort mehrere Monate gelebt hast und nun zurück bist?

Mein Eindruck hat sich eigentlich gar nicht verändert. Vor Projektantritt war ich schon einmal zuvor in London und habe mich augenblicklich in die Stadt verliebt. Demnach hatte ich auch eine tolle Zeit während meines Projekts und habe so viel Zeit wie möglich im Zentrum Londons oder auch in Städten in der Umgebung verbracht und mein erster Eindruck hat sich nur weiter positiv verstärkt. Letztendlich war ich überaus glücklich, dass ich mich immer weiter frei bewegen konnte und mich auch nach kurzer Zeit schon gut auskannte.

7. Wie war dein Verhältnis zum SCI und zur Partnerorganisation während deines Freiwilligendienstes?

Mein Verhältnis zum SCI war schon immer super und das hat sich auch durch meinen FWD nicht verändert. Sobald ich Probleme, Fragen etc. hatte konnte ich mich immer darauf verlassen, dass mir geholfen wird. Und auch mit meiner Partnerorganisation gab es keinerlei Probleme, wobei ich eher selten Kontakt hatte und auch nicht mehr gebraucht habe.

8. Hattest du im SCI und in der Partnerorganisation für dich zuständige Mentor/innen? Hat die Zusammenarbeit mit diesen gut geklappt? Wie denkst du über die Idee einer Mentorin oder eines Mentors?

Ich hatte im SCI eine Mentorin, mit welcher ich mich wirklich gut verstehe und die immer für mich erreichbar war bzw. ist. ☺ Die Idee eines\*r Mentors\*in finde ich gut, da man dadurch nochmal eine weitere Bezugsperson hat, die bereits in der gleichen bzw. ähnlichen Situation war und einen deshalb nochmal auf eine andere Art verstehen bzw. unterstützen kann.

9. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Aufgrund des plötzlichen Abbruchs meines Freiwilligendienstes (durch Corona) habe ich leider noch keine weiteren Pläne und habe bis September erst einmal frei.

10. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich bin auf jeden Fall sehr motiviert mich weiterhin beim SCI zu engagieren, da mir die Zeit, besonders die Seminare, großen Spaß gemacht haben und ich auch für zukünftige

Freiwillige gerne zur Verfügung stehen möchte um meine Erfahrungen zu teilen – sowohl die Positiven, als auch die Negativen.